

## Therapiemisserfolg – wie geht es weiter?

5. MS-Fachtagung

NeuroCafe Stuttgart 24.07.2009



PD Dr. Mathias Mäurer, Caritas Krankenhaus Bad Mergentheim

Rein formal kann man den Misserfolg eine MS-Therapie dadurch charakterisieren, dass eine angewandte therapeutische Maßnahme von vorne herein zu keiner wesentlichen Modulation der Erkrankung führt – man spricht dann von einem primären Therapieversagen – oder dass eine therapeutische Maßnahme zwar anfänglich den gewünschten Effekt zeigt, nach einer Zeit allerdings wieder ein Zustand erreicht wird, der der Situation vor Beginn der Therapie vergleichbar ist. Man spricht in einem solchen Fall von sekundärem Therapieversagen.

Neben dieser rein formalen Definition gibt es jedoch eine sehr individuelle Wahrnehmung von Therapiemisserfolgen. Dies hängt mit den individuellen Erwartungen und Hoffnungen zusammen, die Patienten an eine Therapie knüpfen, aber auch mit dem Wecken falscher Erwartungen durch Ärzte, die es versäumt haben realistische Therapieziele mit Ihren Patienten zu vereinbaren. Und schließlich bleibt auch die Frage, ob die Behandlung einer chronischen, nicht heilbaren Erkrankung letztlich nicht immer in einem Therapiemisserfolg münden muss. Daher ist es für die Therapie der MS von entscheidender Bedeutung, dass realistische Therapieziele vereinbart werden und dass diese Ziele im Verlauf der Erkrankung immer wieder überprüft und angepasst werden. Dafür ist es entscheidend, dass eine vertrauensvolle Interaktion zwischen Patient und Arzt besteht, die es ermöglicht schnell und konsequent auf Schwierigkeiten und ein vermindertes Ansprechen einer gemeinsam vereinbarten therapeutischen Strategie zu reagieren. Rein praktisch gesprochen bedeutet dies, dass bei vermehrter Aktivität der Erkrankung unter einer immunmodulatorischen Basistherapie rechtzeitig und konsequent Eskalationsstrategien angewandt werden. Es kann aber genauso gut auch bedeuten, dass in weiter fortgeschrittenen Krankheitsstadien, der Misserfolg einer Immuntherapie zu einer Intensivierung symptomatischer Therapiemaßnahmen führt, um so durch einen konsequenten Strategiewechsel die Lebensqualität von länger erkrankten Patienten zu erhalten.

Die Grundlage für ein solch konsequentes Verhindern von Therapiemisserfolgen in der täglichen Praxis ist die regelmäßige und umfassende Betreuung von Patienten innerhalb eines therapeutischen Netzwerkes, das möglichst viele Informationen aus unterschiedlichsten therapeutischen Bereichen mit einbezieht und somit ein flexibles und kreatives Vorgehen bei der Versorgung von MS Patienten erlaubt.